

Zeitschrift: Der Friede : Monatsschrift für Friedens- und Schiedsgerichtsbewegung
Herausgeber: Schweizerische Friedensgesellschaft
Band: - (1913)
Heft: 7-8

Artikel: Jahresbericht der Sektion Basel des Schweizerischen Friedensvereins pro 1912
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-802461>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 07.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Jahresbericht der Sektion Basel des Schweizerischen Friedensvereins pro 1912.

Wir haben mit dem Jahre 1912 das 18. Vereinsjahr hinter uns. Dieses Jahr, das so vielen Menschen Veranlassung gegeben hat, über die Bewegung, der wir dienen, mehr oder weniger höhnische Bemerkungen zu machen, uns und alle, die verstanden haben, worum es sich eigentlich bei der Friedensbewegung handelt, kann es nur in unserer Arbeit ermutigt, in unserem Streben gefestigt haben. Denn je mehr sich die Völker in kriegerische Abenteuer hineinstürzen, um so offenkundiger wird es werden, wie unvernünftig und widersinnig solche Unternehmungen sind und wie zeitgemäss und notwendig es ist, neue Wege im Sinne des Pazifismus einzuschlagen.

An Anlässen, unserer Bevölkerung die Gedanken, die uns beseelen, nahezu legen, hat es in dem Zeitraum, auf den wir heute zurückblicken, nicht gefehlt. Am 13. März hielt unser Präsident auf Einladung der Töchter-Union einen Vortrag über das Thema: „Die Friedensbewegung und ihre Bedeutung für die Frau“, wobei die Hälfte der anwesenden Damen unserem Verein beitrug. Ausserdem hielt Herr Richard Feldhaus mehrere Lichtbildervorträge im Bernoullianum, davon zwei speziell für das Geschlecht der Zukunft, für die Kinder. Ausserdem wurden von ihm zwei Vorträge in Binningen gehalten. Voll aufrechten Dankes für die unermüdliche Tätigkeit des Herrn Feldhaus im Dienste der Friedensidee, bei uns und draussen, sprechen wir ihm unsere besten Glückwünsche aus zur Feier seines kürzlich gehaltenen 600. Friedensvortrages.

Am 20. März hielten wir unsere Jahresversammlung ab, die durch einige schöne Rezitationen aus der Friedensliteratur, vorgetragen von Herrn Feldhaus, gewürzt wurde.

Eine ganz hervorragende Friedensmanifestation hat sich in unserer Stadt, bei Anlass des Internationalen Sozialistenkongresses vom 24.—26. November, abgespielt. Wir glauben, nicht zu viel zu sagen, wenn wir die herzliche Aufnahme, die diesen Trägern des Friedensgedankens von Basels Regierung und Volk zuteil geworden ist und die sich in der geradezu beispiellosen Tatsache gezeigt hat, dass unser ehrwürdiges Münster der Friedensdemonstration zur Verfügung gestellt wurde, zum guten Teil auf Rechnung der vieljährigen Aufklärungsarbeit des hiesigen Friedensvereins setzen. Bei diesem Anlasse hat der Vorstand im Namen des Vereins an die Kongressdelegierten eine Sympathieadresse gerichtet, deren Wortlaut bekannt sein dürfte. Wir haben damals auch den Versuch gemacht, den französischen Deputierten Jaurès und den belgischen Senator Lafontaine (Präsident des Berner Friedensbureaus) zu einem Vortrage im Schosse unseres Vereins zu gewinnen. Beide Herren konnten aber zu ihrem aufrichtigen Bedauern unserem Wunsche nicht entsprechen, weil die Parteiparole sie zu rascher Ausführung der gefassten Beschlüsse in die Heimat zurückrief. Auch eine Friedenspredigt ist in jenen Tagen hier gehalten worden und zwar durch Herrn Pfarrer Täschler im Münster.

Aber auch auf dem Gebiete der Kunst hat sich der Friedensgedanke bei uns heimisch gemacht. Am 7. Januar 1912 fand im Basler Stadttheater die Uraufführung des von unserem langjährigen Mitgliede Karl Albert Burgherr gedichteten Schauspiels statt: „Das Kreuz der Rache“, das ausgesprochen pazifistische Tendenz hat. Nachdem die Stirne des Dichters der Lorbeer gekrönt hatte, musste ihm leider schon bald darauf, am 4. Mai, die Palme des Friedens auf sein frühes Grab gelegt werden.

In Liestal gelangte am 14. Januar Hans Englers Drama „Die Waffen nieder“, nach Berta von Suttner's Roman, zur Aufführung. Dasselbe Stück wurde am 22. September vom Deutschen Arbeiterverein in der Burgvogteihalle aufgeführt. Wir haben alle unsere Mitglieder auf diesen Anlass, wie auch auf die Uraufführung von Burgherr's Schauspiel, durch besondere Zirkulare aufmerksam gemacht.

Die Erfüllung einer schönen praktischen Aufgabe brachte dem hiesigen Friedensverein der Krieg im Balkan. Denn was kann uns mehr Befriedigung bieten, wenn wir das Blutvergiessen nicht hindern können, als dem Elend des Krieges zu steuern? Als die Kunde vom Jammer der hungrigen türkischen Flüchtlinge zu uns drang, regte eines unserer Mitglieder — es war eine Frau — den Gedanken an, eine Sammlung für diese Unglücklichen zu veranstalten. Die hiesigen Tageszeitungen und ein Blatt in Liestal nahmen bereitwillig einen Aufruf in ihre Spalten auf und erklärten sich zur Annahme von Beiträgen bereit. Auf diese Weise sind bis jetzt über Fr. 2000 gesammelt worden, die durch Vermittlung eines angesehenen Landsmannes, Herr E. Hänni, Präsidenten des Schweizerischen Hilfsvereins „Helvetia“ in Konstantinopel, zur Linderung der Not verwendet wurden. Auch an dieser Stelle sei allen, die sich irgendwie an diesem Werke der Barmherzigkeit beteiligt haben, unser herzlichster Dank ausgesprochen!

Von unserer Tätigkeit ist noch zu erwähnen:

- a) Die Verbreitung von Friedensliteratur;
- b) die Fortsetzung der Unterschriftensammlung für die Welpetition;
- c) die Gratisabgabe einer Vierteljahrsnummer unseres Organs „Der Friede“ an alle Mitglieder auf Vereinskosten;
- d) die Zustellung des monatlich erscheinenden Vereinsorgans an 26 öffentliche Lokale der Stadt auf Vereinskosten.

Bei der Delegiertenversammlung des Schweizer Friedensvereins am 5. Mai in Zürich war unsere Sektion vertreten durch den Präsidenten, sowie Herrn Hans Müller-Immler und Herrn und Frau Dr. L. Reinhardt.

Herr Dr. Reinhardt und Herr Pfarrer Weckerle haben unsere Sektion auch am 19. internationalen Friedenskongress in Genf vertreten. Herr Dr. Reinhardt hat im Vereinsorgan eine vorzügliche Berichtserstattung über die Kongressverhandlungen veröffentlicht und sich damit den Dank des Schweizerischen Gesamtvereins verdient.

Die laufenden Geschäfte sind im Jahre 1912 vom Vorstände in drei Sitzungen erledigt worden.

Der Vorstand setzt sich gegenwärtig folgendermassen zusammen: Präsident: Herr R. Geering-Christ; Vizepräsident: Herr Pfarrer Karl Weckerle; Aktuar: Herr Dr. Hanns Bächtold; Kassier: Herr Hans Müller-Immler; Beisitzer: Herr Alphons Burckhardt, Herr Wilhelm Eckenstein, Herr Richard Feldhaus, Frau Clementine Feldhaus, Herr Dr. Louis Reinhardt, Herr J. Schneider-Matzinger, Herr Hugo Schuster.

Unsere Kasse weist im Jahre 1912 an Einnahmen Fr. 1324.60, an Ausgaben Fr. 1079.30 auf. Es bleibt somit ein Kassensaldo auf neue Rechnung von Fr. 245.30.

Unsere Mitgliederzahl beträgt 620, ist somit ziemlich stabil geblieben, trotz mancher Austritte infolge von Wegzug und Todesfall; aber auch von solchen, die sich in die Mitgliederlisten einschreiben, aber beim ersten Einzuge des obligatorischen jährlichen Fränkels sich nicht mehr ihrer Mitgliedschaft er-

innern! Ausserdem zählen sich zu uns sieben Vereine als Kollektivmitglieder, die selbst viele hundert Mitglieder zählen.

Aus dem Jahresberichte ist ersichtlich, dass es uns an Aufgaben, die der Erfüllung harren, nicht fehlt. Möchten unsere Mitglieder die pazifistische Bewegung stärken dadurch, dass sie durch rege Tätigkeit für dieselbe Boden gewinnen. Die Zeiten sind ernst, und die Ereignisse müssen denkende Menschen stutzig machen.

Die herrlichsten Erfindungen des Geistes, die Schiffbarmachung der Luft, alles gereicht den Menschen nicht zum Segen, sondern zum Fluch, weil auf Feindschaft, statt auf Verständigung, auf Egoismus, statt auf Bruderliebe ihre Herzen gerichtet sind. Die gegenseitigen Rüstungen der Nationen steigern sich ins Unermessliche, denn nur Furcht, nicht Vertrauen, soll den Frieden gewährleisten! Zu Kulturwerken fehlen die Mittel, für die Mordwerkzeuge sind sie überall flüssig. Und weil die grossen Nationen ihren Wettlauf beflügeln, sind die kleinen dazu gezwungen, mitzulaufen. Ihnen aber wird zuerst der Atem ausgehen. Darum sind die Kleinen, die ja zudem die neutralen sind, in allererster Linie dazu berufen, jede Gelegenheit zu ergreifen, um andere Zustände anzubahnen.

Und wir Pazifisten alle, wir dürfen uns durch die in Waffen starrende Welt nicht entmutigen lassen in der Verfechtung unserer Ideale. Die grosse Welt wird das Schicksal erreichen, das sie verdient, wenn sie es nicht anders haben will. Aber selbst dann wird unsere Arbeit nicht vergeblich gewesen sein; denn die Keime, die wir aussäen, werden zu ihrer Zeit — und wäre es aus einer zertrümmerten Kultur — kraftvoll emporwachsen und künftigen Geschlechtern bringen, was wir in vollbewusster Erkenntnis des Guten und Notwendigen erstreben.

Basel, im Februar 1913.

Der Präsident: R. Geering-Christ.

—o—

Jahresbericht des Zürcher Friedensvereins.

Wiederum liegt ein Vereinsjahr hinter uns, das uns manche Enttäuschungen und manche Lehre gebracht hat. Dem Kriegszuge Italiens gegen Tripolis folgte auf dem Fusse der blutige Feldzug auf dem Balkan. Damit scheint die Erfüllung unserer Ideale wiederum in weite Ferne gerückt, aber es scheint nur so. Denn kein vernünftiger Mensch wird je geglaubt haben, dass die Jahrhunderte lange kriegerische Entwicklung Europas mit einem einzigen Schlage beseitigt werden könne. Wie im Leben der einzelnen Menschen, so bedingen einander auch im Leben der Völker die Ursachen und die Wirkungen. Die Wurzeln der gegenwärtigen traurigen Ereignisse reichen in ferne, vergangene Jahrhunderte zurück. Aber die rückläufige Bewegung, in der wir uns gegenwärtig befinden, darf uns nicht kleinmütig machen, sondern sie muss im Gegenteil die Bestrebungen eines jeden wahren und überzeugten Friedensvereins nur zu um so erhöhterer Tätigkeit anregen. In diesem Sinne gestatten wir uns, auf die Worte unseres Präsidenten an der jüngsten Jahresversammlung des schweiz. Friedensvereins hinzuweisen, dass es das Geheimnis jeder geistigen Bewegung ist, „rüstig zu arbeiten und dabei doch ruhig zu warten zu können“.

Diese Jahresversammlung des schweiz. Friedensvereins, die am 5. Mai 1912 in unserer Stadt abgehalten wurde, bildete das wichtigste Zeugnis unserer Vereins-

tätigkeit. Es ist uns dabei gelungen, eine gewisse regere Teilnahme für unsere Bestrebungen in weiteren Kreisen unserer Stadt hervorzurufen. Durch die Freundlichkeit der Behörden wurde uns das stimmungsvolle Lokal des Rathaussaales zur Verfügung gestellt und dadurch ein ziemlich zahlreicher Besuch, auch von Nichtmitgliedern, herbeigeführt. Dem Vortrag unseres Präsidenten über „Die wirtschaftliche Bedeutung der Friedensbewegung“ wurde vom Zentralkomitee des schweiz. Friedensvereins eine weite Verbreitung gesichert. Derselbe ist zur Propaganda von den Sektionen zum Preise von 5 Rappen per Exemplar zu beziehen.

Auch dieses Vereinsjahr hat uns einige Vorstandsmitglieder entführt, die wir durch neue zu ersetzen die Pflicht hatten. So ist im letzten Dezember unser lieber Herr Gottfried Schuster in die ewige Heimat abgerufen worden, dem wir alle, wegen seiner begeisterten und rührigen Tätigkeit für unsere grosse Sache ein freundliches Andenken bewahren mögen. Herr Otto Sängler hat Zürich verlassen und unser Aktuar, Herr Theophil Kutter, musste krankheitshalber sein Amt niederlegen, wenn er auch auf unser Ersuchen in unserm Vorstand verbleibt. Wir haben nun neu gewählt Herrn Dr. Georg Wettstein, Rechtsanwalt und Herrn Arnold Raschle, Prokurist; dieser letztere hat freundlichst das Aktuarat übernommen. Wir bitten, diese Neuwahlen zu bestätigen; denn wir sind fest überzeugt, dass diese Herren uns treu helfen werden, das Friedenswerk in unserer lieben Stadt Zürich nach Möglichkeit zu fördern.

Unsere Kasse, von den Herren Eugster und Erni geprüft und gut befunden, weist einen Aktivsaldo von Fr. 441.15 auf. Die Einnahmen belaufen sich, den Aktivsaldo letzten Jahres inbegriffen, auf Fr. 795.84, und wir dürfen nicht unterlassen, der freiwilligen Beiträge unserer Mitglieder zu gedenken, die sich auf Fr. 199.— erhoben haben. Den freundlichen Gebern statten wir hiermit unsern wärmsten Dank ab, hoffend, dass sie recht viele Nachahmer finden mögen! Die Auslagen beziffern sich auf Fr. 354.69, und wir bitten, von der hier aufliegenden Rechnung Kenntnis zu nehmen. Unserm umsichtigen Kassierer, Herrn Jakob Fäsch, sprechen wir hiermit für die treue Verwaltung unserer Kasse den wohlverdienten Dank aus.

Die Anzahl unserer Mitglieder ist um zwei zurückgegangen, so dass wir jetzt deren 271 zählen; wir haben nämlich 18 Abgänge zu beklagen, wovon 6 Sterbefälle, 2 haben Zürich verlassen, 1 war doppelt eingetragen und 9 sind ausgetreten; dagegen sind wiederum 16 neue Mitglieder eingetreten, die wir recht herzlich in unserer Mitte willkommen heissen. Wenn sich doch nur ein jedes Mitglied innerlich verpflichtet fühlte, dem Vereine nur ein einziges neues Mitglied zuzuführen, wie würde dann unsere hehre Sache gefördert werden; denn leider haben wir immer noch mit einer grossen Gleichgültigkeit zu kämpfen. Denjenigen Freunden und Freundinnen aber, die uns eines oder mehrere Mitglieder zugeführt haben, danken wir aufs herzlichste für diesen Beweis des regen Interesses, das sie dem Friedenswerke entgegenbringen. Mögen sie andern als Beispiel dienen!

Wir teilen noch mit, dass der Vorstand beschlossen hat, ein Mitgliederverzeichnis drucken zu lassen, und wir hoffen, dass dasselbe jedem Mitgliede willkommen sein wird und zur weitem Propaganda beitragen möge.

Im Namen des Vorstandes der Sektion Zürich,

Der Präsident: Gustav Maier.

—o—